

Ökumenischer Nachmittag am 4. September

USINGEN (red). Nach langer coronabedingter Pause möchten die evangelische und katholische Kirchengemeinde wieder zum ökumenischen Seniorennachmittag einladen. Natürlich unter den derzeit geltenden Vorsichtsmaßnahmen und Hygienebestimmungen. Aus diesem Grund kann auch das beliebte Kaffetrinken nicht angeboten werden. Veranstaltungsort ist der evangelische Gemeindesaal in der Pfarrgasse 7. Das Treffen findet statt am Freitag, 4. September, von 15 bis 17 Uhr. Das Thema lautet „Die Blumeninsel Madeira“. Manfred Bauer zeigt in einer Diashow viele Bilder und informiert über dieses Naturparadies. Gebeten wird um eine telefonische Anmeldung und das Mitbringen eines Mund-Nasen-Schutzes.

Anmelden kann man sich im evangelischen Gemeindebüro unter den Telefonnummern 06081/3022 oder 6031/693839 montags und freitags von 10 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr.

Keine Veranstaltungen

USINGEN/BAD HOMBURG (red). Wegen der Corona-Pandemie fällt der für Sonntag, 20. September, geplante Tag der offenen Tür an den Hochtaunus-Kliniken aus. Eigentlich hätten die Besucher an diesem Tag die Möglichkeit gehabt, einen Blick hinter die Kulissen des Krankenhauses zu werfen und sich ein Bild von der Arbeit der unterschiedlichen Abteilungen machen zu können.

„Leider nicht möglich“

„Wir wollten die Klinik-Türen in Bad Homburg für Besucher, Familien und Freunde öffnen und Interessierten unser umfassendes medizinisches Spektrum an Diagnostik und Therapie vorstellen. Das ist unter den aktuellen Umständen natürlich nicht möglich“, erläutert Geschäftsführerin Dr. Julia Hefty. Auch die regelmäßigen Patientenveranstaltungen an allen drei Standorten (Bad Homburg, Usingen und Königstein) wurden bis auf weiteres abgesagt. Auf der Klinik-Website www.hochtaunus-kliniken.de werden alle Infos und Termine ständig aktualisiert. Unter „Corona-News“ findet man dort auch die Empfehlungen für die Besucher und Angehörige.



Auch in Usingen könnten E-Ladestationen gebaut werden.

Archivfoto: E-Mobilität Worms

„Wollen wir oder nicht?“

Usinger HFA diskutiert über E-Ladestationen und den Sinn von Arbeitsgruppen

USINGEN (dha). Im Bauausschuss wurde gleich in die Debatte eingestiegen, im Haupt- und Finanzausschuss (HFA) wollte die SPD den Punkt „E-Ladestationen für Elektromobilität im Stadtgebiet Usingen“ von der Tagesordnung nehmen. Bernhard Müller (SPD) bemängelte, dass der SPD-Ergänzungsantrag zum FDP-Antrag in der Verwaltungsvorlage nicht erwähnt wurde. Gerhard Brähler (FDP) hatte in der Vorlage der Verwaltung den Antrag seiner Fraktion ebenfalls nicht gefunden. Diese Anträge hätten nur am Rande mit dem Verfahren etwas zu tun. Wenn es nicht zur Bildung eines Arbeitskreises kommen würde, gingen, so Bürgermeister Steffen Wernard (CDU), Monate verloren. Und damit auch Fristen, in denen man Fördermittel generieren könnte. Bernhard Müller bemängelte, dass in der Vorlage nicht aufgeführt sei, wie viele Parkplätze für E-Fahrzeuge zur Verfügung stünden. Auch darum gehe es nicht, betonte Wernard. „Hier geht es darum, das Verfahren nach vorne zu bringen.“ Gerhard Liese (CDU) schlug vor, unter Einbeziehung des FDP-Antrages und des Ergänzungsantrages der SPD sollte der zu beschließende Arbeitskreis diskutieren. Der Weg zur Diskussion war frei, nachdem SPD-Fraktionschef Müller den Antrag zurückgezogen hatte.

Ellen Enslin (Grüne) sagte, dass

Arbeitskreise einerseits schön seien, andererseits würde darin nicht öffentlich diskutiert. Und schließlich gebe es auch immerhin schon sechs Arbeitskreise.

» Wir stehen einer Inflation der Arbeitskreise kritisch gegenüber.«

Ellen Enslin (Grüne)

„Wir stehen einer Inflation der Arbeitskreise kritisch gegenüber“, sagte sie. Ihre Fraktion gehe davon aus, dass Syna (Netzbetreiber für Gas- und Stromversorgung) die Ladestationen unterhalten werde. Damit hätten die Grünen Probleme, weil andere Betreiber so etwas auch anbieten. Der Fairness gegenüber müsste Mainova mit ins Boot geholt werden. Interessant wäre es zu wissen, unter welchen Bedingungen Syna in anderen Kommunen Ladestationen betreibt und wie deren Vorstellungen in Usingen aussähen.

Hauptamtsleiter Michael Guth erläuterte, dass Syna als Netzbetreiber mit an den Tisch genommen wurde. Darüber hinaus müsse die Stadt entscheiden: „Wollen wir etwas machen oder nicht?“ Eine Diskussion im kleinen Kreis sei effektiver als im großen. Öffentlich diskutiert werden sollte dann

erst das Ergebnis des Arbeitskreises.

Schwierigkeiten mit der Bildung eines „Arbeitskreises als Beschäftigungstherapie“ meldet Birgit Hahn (SPD) an. Das Thema E-Ladestationen beziehe sich ausschließlich auf die Kernstadt, kein einziger Stadtteil sei genannt. „Auch hier leben Menschen.“ Die Standorte Bahnhof und Neuer Marktplatz schließt Hahn als E-Ladestationen aus, denn am Bahnhof zum Beispiel würde ein Bahnpendler sein Auto am Morgen anschließen und am Nachmittag bei der Rückkehr wieder abladen. Dies könnte am Neuen Marktplatz ähnlich geschehen.

Es sei nicht nur an die Kernstadt gedacht, sondern auch an Ladestationen im Bereich der Bürgerhäuser in den Stadtteilen, betonte Alexander Jackson (CDU). Über die Nutzungsdauer an den Ladestationen sei man unterschiedlicher Meinung. Sicher ein Thema im Arbeitskreis, in dem man den Antrag der FDP und den Ergänzungsantrag der SPD mitnehmen werde, um dann mit einem Ergebnis wieder im HFA vorstellig zu werden.

Ohne eine Bedarfsanalyse gehe nichts, befand Enslin. „Wir wollen den ersten Schritt machen und dafür brauchen wir keinen Bedarfsplan“, entgegnete Wernard, der auch betonte, dass es neben Syna und Mainova noch andere Anbieter gebe.

Meerpfehl: Stadt verweist auf Urteil

USINGEN (red/hs). Die Stadt Usingen hat auf die intensiven und teilweise kritischen Diskussionen reagiert, die nach der Einzäunung des Meerpfehls in Merzhausen (der Usinger Anzeiger berichtete) begonnen haben. Unter anderem auf der Facebook-Seite des Usinger Anzeigers hatten einige Nutzer ihr Unverständnis über die Entscheidung der Stadt formuliert.

Die Stadt betont, dass an insgesamt drei öffentlichen Gewässern Einzäunungen vorgenommen wurden – am Meerpfehl und den Brandweiher in Merzhausen sowie am Weiher am Waldzeltplatzes in Eschbach.

Hintergrund dieser Einzäunungen sei ein Urteil des Bundesgerichtshofes aus dem Jahre 2017, nach dem die Kommunen als Eigentümer von öffentlichen Gewässern haften, wenn an einer solchen Stelle etwas passiert. Den Kommunen drohen also Strafverfahren, wenn es zu Unfällen kommt. Strafrechtliche Ermittlungen können neben den Hauptverwaltungsbeamten/Bürgermeister auch die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in der Verwaltung, aber auch den ehrenamtlichen Kommunalpolitiker, betreffen, betont die Stadt.

Ein Schild mit der Aufschrift „Keine Haftung – Baden auf eigene Gefahr“ sei haftungsrechtlich ohne Bedeutung und insofern nicht ausreichend.

Im Nachgang zu diesem Urteil seien über den Hessischen Städte- und Gemeindebund von der kommunalen Haftpflichtversicherung konkrete Prüfungen einzelner öffentlicher Gewässer vorgenommen und im Ergebnis Einzäunungsmaßnahmen an den oben genannten drei öffentlichen Gewässern dringend empfohlen worden. Im Rahmen dieser Prüfung sei auch vorgegeben worden, wie die Zäune beschaffen sein müssten, welche Höhe sie haben sollen und wie sie jeweils vor Ort installiert werden müssen, um die entsprechenden Vorgaben einzuhalten.

„Auf tretende Einwände im Hinblick auf Tier- und Naturschutz nimmt die Stadt Usingen selbstverständlich ernst und prüft derzeit, welche Maßnahmen geeignet sind, um Tieren den Zugang zum Wasser bei gleichzeitiger Gewährleistung der Sicherheit an den öffentlichen Gewässern unter haftungsrechtlichen Gesichtspunkten zu ermöglichen“, teilt die Stadtverwaltung weiter mit.

Immerhin: Am Hattsteinweiher ist Ähnliches nicht zu befürchten. Denn für Badegewässer gelten andere rechtliche Grundsätze.

„Hibbdebach-Dribbdebach“

Andrea Müller vom Reitverein Usingen über die jährliche Organisation der Pferdeschau

USINGEN (cju). Andrea Müller ist als Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins Usingen seit Jahren im Einsatz. Viele Ideen hat sie mit ihrem Team realisiert und eine Erfolgsgeschichte ist zweifelsohne die Pferdeschau auf der Laurentiuskerb am Kerbesonntag. Und diese wurde gerne begonnen, denn das Anliegen des Vereins, die edlen Rösser zu zeigen, war in den Jahren ins Hintertreffen geraten. Auch wenn coronabedingt die Pferdeschau im Rahmen der Laurentiuskerb abgesagt wurde, hat sie viele Erinnerungen aus den vergangenen Jahren.



Usinger Kerbstories

mit Andrea Müller
Reit- und Fahrverein

„Nachdem die Meldungen der Pferdeschau ab 2000 jedes Jahr rückläufig waren und im Jahr 2006 die Warmblüter (Reitpferde) überhaupt nicht mehr auf dem Laurentiusmarkt vertreten waren, entschloss sich unser Verein, die Organi-

sation zu übernehmen“, so Müller. Dazu müsse man wissen, dass sich der hessische Pferdezuchtverband in den Jahren davor aufgelöst hatte und angrenzenden Zuchtgebieten zugeordnet wurde. Diese hatten allerdings wenig Interesse, sich für eine Pferdeschau am Laurentiusmarkt zu engagieren. Durch anfängliche Schwierigkeiten, wie etwa keine Unterstützung durch Züchteradressen der anderen Zuchtverbände, haben die Usinger Reiter durch sehr viel eigene Initiative eine Zunahme der Meldung, teilweise bis zu 150 Pferde, auf dem Usinger Laurentiusmarkt erreicht.

Immer wieder gab es Änderungen in den Örtlichkeiten. „Nach dem Motto Hibbdebach-Dribbdebach, oder einmal sogar wurden die Pferdeschau und die Landpartie getrennt, weil die Grundstücksfrage nicht geklärt werden konnte“, lacht Müller. Insgesamt hat die Veranstaltung, auch durch die Unterstützung des Hochtaunuskreises, enorm an Zuspruch gewonnen. „Wir fanden viele Usinger Sponsoren, die uns mittlerweile finanziell unterstützen. Auch internationale Zuchtbetriebe wie etwa jener von Paul Scho-

ckemöhle haben uns durch Ehrenpreise unterstützt“, so Müller weiter. Für die Zukunft müsse man im Auge behalten, dass die örtlichen Auflagen nicht weiter steigen, denn dann sei die Pferdeschau nicht mehr ehrenamtlich durchzuführen. Der Reitverein organisiert die Pferdeschau mit rund 25 Helfern am Samstag und am Sonntag. Hinzu kommen bis zu acht Vorgesprechungen, an denen teilzunehmen ist. Außerdem hilft der Verein mit rund 40 Personen dem ausrichtenden Kerbverein bei der Bewirtung. Viele Dinge sind aber auch in den vergangenen Jahren einfacher geworden, beispielsweise wurde der Druck und die Zusammenstellung des Programmhefts mittlerweile vom Amt für den Ländlichen Raum des Hochtaunuskreises übernommen.

„Wir stellen fest, dass die Usinger Kerb und die Landpartie mittlerweile zu den schönsten Veranstaltungen unserer Region gehören. Vom Kleinkind bis zu den Großeltern verbringen die Menschen unserer Region viele schöne Stunden bei uns in Usingen und wir als Verein dürfen dazu einen Beitrag leisten“, freut sich die Vorsitzende.

– Anzeige –

FriedWald
Die Bestattung in der Natur

DIE BESTATTUNG IN DER NATUR.
Besuchen Sie uns im FriedWald Weilrod.

Lernen Sie bei einer kostenlosen Waldführung den FriedWald kennen. Die FriedWald-Förster zeigen Ihnen den Wald und beantworten alle Fragen rund um Baumbestattung, Vorsorge und Beisetzungsmöglichkeiten.

Termine: 05. und 19. September 2020, 15:30 Uhr

Weitere Termine und Anmeldung: **06155 848-100** oder www.friedwald.de/weilrod